



Die steirische Friedensplattform

www.friedensplattform.at

Die steirische Friedensplattform ist eine überparteiliche Gruppe von FriedensaktivistInnen. Bei einzelnen Mitgliedern reicht das Friedensengagement zurück bis in die 1980er-Jahre, der Zeit der NATO-Nachrüstung von atomar bestückten Pershing II Mittelstreckenraketen in Deutschland.

Kein Friede ohne Gerechtigkeit

Die Frage des Friedens sehen wir eng mit der Frage der Gerechtigkeit verbunden. Der Fokus unserer Analysen ist ein globaler. Er richtet sich auf die kriegstreibenden Strukturen und ökosozial-zerstörerischen Folgen des neoliberal enthemmten Kapitalismus. Dessen Herrschaft- und Zerstörungsmacht bündelt sich vor allem in der NATO, deren gigantischen Militärausgaben 2019 - laut SIPRI deutlich über 50 % der weltweiten Rüstungsausgaben von 1.917 Mrd. US-\$ lagen. Nimmt man noch die mit den USA befreundeten Staaten hinzu, so lagen die Militär- und Rüstungsausgaben bei ca. 70 % der weltweiten Aufwendungen. Die Vorgabe der NATO für ihre Mitgliedsstaaten, 2 % des BIP für Rüstung aufzuwenden, wird auch in den nächsten Jahren weitere Aufrüstungsschübe und vermehrt kriegerische Interventionen des Westens in seinen „Hinterhöfen“ nach sich ziehen. Hingegen: Mit nur 300 Mrd. US-\$ jährlich könnten – laut Schätzung der UN – bis 2030 die friedenssichernden [17 Ziele für eine nachhaltige globale Entwicklung \(SDGs\)](#) erreicht werden.

Der Kapitalismus im aktuellen Krisenmodus

Die NATO-Osterweiterung der letzten 20 Jahre, das Scheitern der internationalen Politik an einer nachhaltigen Bändigung der enthemmten Finanzmärkte, die ungebrochenen Aufrüstungsbestrebungen einschließlich der Modernisierung der Atomwaffenarsenale, der Entwicklung neuer Waffen mit Künstlicher Intelligenz („Killer Robots“) und die Hyperschallraketen der Großmächte, die Kriege und Krisen in Afrika, im Nahen und Mittleren Osten, die Rechtswende in Lateinamerika, die Versuche der europäischen Eliten über ihr Konzept der „Ständig strukturierten Zusammenarbeit“ SSZ/PESCO eine militarisierte EU-Hegemonialmacht zu formen, die zunehmenden Wahlerfolge nationalistisch-autoritärer Politiken, die Abschottung der Festung Europa vor humanitären Herausforderungen – alle diese Entwicklungen erkennen wir als Auswirkungen eines finanzmarktgetriebenen enthemmten Kapitalismus im Krisenmodus.

Bei der Suche nach gewaltfreien oder zumindest gewaltminimierenden Konfliktlösungen und globaler sozialer Gerechtigkeit orientieren wir uns den humanen Werten der parteiisch-gelebten

Solidarität mit unterdrückten und von Krieg bedrohten Völkern und an den internationalen verbrieften Menschen- und Völkerrechten.

Aktionen, Flugis, Kundgebungen, Veranstaltungen, Vernetzungen

In unseren Aktivitäten nutzen wir das bekannte Instrumentarium der Friedensbewegungen. Wir veranstalten Kundgebungen, nehmen an diversen sozial- und friedenspolitischen Veranstaltungen und Demonstrationen teil, verfassen Medieninformationen und LeserInnenbriefe und organisieren öffentliche Vorträge zu friedenspolitisch relevanten Themen. Dabei bearbeiten wir eine große inhaltliche Bandbreite. Jüngste Beispiele sind etwa ein Vortrag über die neokolonialen EU-[Freihandelsverträge mit den afrikanischen Staaten \(EPA\)](#), ein Vortrag über die Militarisierung der EU oder der Besuch der [Gedenkstätte am Grazer Feliferhof](#), wo die SS gegen Ende des 2. Weltkrieges hunderte Menschen ermordete. Die Planung der Aktionen erfolgt bei monatlichen Treffen des AktivistInnenkreises.

Immer suchen wir dabei die **Vernetzung mit anderen themenspezifisch arbeitenden Initiativen** und Einrichtungen, vom Afro-Asiatischen Institut, über Attac, das Friedensbüro der Stadt Graz, der Gesellschaft für Österreichisch-Arabische Beziehungen, MigrantInnenorganisationen, Pax Christi, die Österreichische Liga für Menschenrechte bis hin zu Südwind und dem Weltladen. Bei mehrstündigen Info-Ständen im Grazer Stadtzentrum wenden wir uns mit Flugblättern und via Tonanlage an die allgemeine Öffentlichkeit. Bisweilen sammeln wir Unterschriften, etwa für parlamentarische Bürgerinitiativen.

Unsere aktuelle Schwerpunktsetzung liegt bei den Themen Nahost, Palästina-Solidaritätsarbeit und der Mitarbeit am Projekt „[Rüstungsatlas Österreich](#)“.

Forderungen an die Österreichische Politik

Im national österreichischen Kontext fordern wir die Kooperation Österreichs mit der NATO zu beenden. Die Teilnahme unserer Soldaten an den EU-Battlegroups und das Mitmachen bei der Militarisierung Europas durch Teilnahme an der SSZ lehnen wir ab. Im Rahmen einer aktiven Neutralitätspolitik sollen militärische Kapazitäten ab- und zivile Friedensdienste aufgebaut werden. Das Verbot des Exports von Waffen und der Ausstieg aus der Produktion von Kriegstechnologie durch Rüstungskonversion und sind weitere Ziele unserer Arbeit. Um die UN als weltinnenpolitische Ordnungsmacht zu stärken soll Österreich auch im globalen Süden breite Allianzen zugunsten einer UN-Reform suchen. Zur Bekämpfung der Fluchtursachen fordern wir die konsequente Erfüllung unserer Verpflichtung, jährlich 0,7 Prozent des BNP in die Entwicklungszusammenarbeit zu investieren. Letztlich kann nur ein faires und nachhaltiges Wirtschaftssystem unsere Welt friedlicher machen und Krieg und Elend beenden.

Kontakt: www.friedensplattform.at

Franz Sölkner, Graz